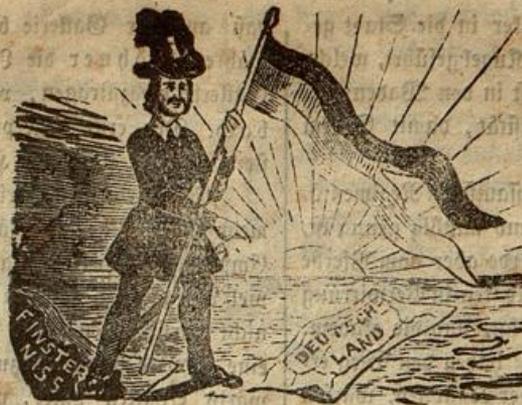


Der Wiener Student erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. Jedes einzelne Blatt kostet 4 kr. C. M. Ausgegeben wird es Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 61. Von 1. Oktober



tober wird Prämumeration angenommen mit 24 kr. C. M. dr. Monat. Einrückungen aller Art werden angenommen mit der Gebühr 4 kr. C. M. dr. Zeile für dreimaliges Einschalten.

# Wiener Student.

Volkblatt. Geschrieben im Interesse des Volkes

von

**Mülke und Waldeck,**

Motto: Gleiche Rechte allen Ständen.

Fest:  
Kath. Franz B.  
Prof. Gibdon.

Garden der akademischen Legion.

Nr. 15.

Wien, den 10. Oktober.

1848.

Der Aufstand am 6. Oktober verhinderte uns, das Blatt am 7. und 8. Oktober erscheinen zu lassen.

Die Redaktion.

## Der große Militäraufstand, die Barrikaden und der gräßliche Tod Latours.

Vom Kommandirenden Auerberg kam an Grabovsky und andere Kompagnien der Befehl, am 6. Oktober nach Ungarn abzugehen, um wahrscheinlich Zelacic Hilfe zu leisten. Jedoch das Militär, welches auch seinen gesunden Verstand hat, sah bald ein, daß, wenn sie diesem Befehl gehorchen, die Freiheit einer ganzen Nation dadurch geraubt wird. Sie versammelten sich daher an einem Orte gegen 700 Mann, um sich über diesen Befehl zu verständigen und zu beschließen, ein Korporal erklärte ihnen den ganzen Sachverhalt, und sie beschloßen einstimmig, nicht nach Ungarn zu gehen. Ein Gemeiner aus einer andern Abtheilung zeugte sich wirklich so gemein, und hinterbrachte seiner Behörde den Beschluß dieser Versammlung, worauf der Korporal, der das Militär ausklärte, in Verhaft genommen wurde. Die Soldaten, darüber sehr erbittert, forderten mit Ungestüm die Herausgabe ihres Kameraden, welches auch geschehen mußte. Dieses geschah am 5. Oktober.

Am 6. Oktober früh um 3 Uhr hörte man schon, daß auf der Nordbahnbrücke und auch über derselben Hindernisse gemacht werden, damit das Militär in ihrem Vorhaben unterstützt werde. Das Militär kam nothgedrungen bis zur

Nordbahn, und fand aber zu ihrer Freude, daß viele der Wiener-Nationalgarden ihnen zu Hilfe, schon dort waren. Um 8 Uhr früh kam auch die akademische Legion und viele bewaffnete Arbeiter, auch um den Abzug des Militärs zu hindern.

Gegen 10 Uhr sah man polnisches Militär, Nassau Regiment, als auch Kanoniere mit 3 Kanonen zur Nordbahn ankommen, um das Militär zum Abzuge zu zwingen. Ich sprach mit einem Offizier, der auch abgehen sollte, und erfuhr von ihm, daß der Abgeordnete Kudlich ihnen den Bericht brachte, daß vom Reichstage beschloßen wurde, daß sie hier bleiben werden.

Das Militär, das abgehen sollten, die Nationalgarden und Studenten stellten sich dann zusammen, um in die Stadt zu gehen.

Die Eisenbahnbrücke war im Besitze der Studenten und Nationalgarden, und die andere Brücke, welche zum Fahren der Landwägen bestimmt ist, wurde abgenommen. Dießseits der Donau auf der Wiener Seite standen Nassau mit den Kanonen.

Während ich nun im Begriffe bin, das bisher Geschriebene dem Drucke zu übergeben, höre ich auf einmal viele Schüsse vom Nassauischen Militär, welche aber sogleich erwidert wurden. Neben meiner fiel ein Hauptmann der

akad. Legion, der sogleich in einem Fiaker in die Stadt gebracht wurde, auch wurde mit ihm eine Kugel geführt, welche über 10 Pfd. wiegt; der Hauptmann ist in den Waden verwundet; ich fuhr sogleich zur Universität, damit Sturm geläutet werde.

Graf Bredy war Anführer des Kassauischen Regiments. Als er gesehen, daß der Feind stark und müthig genug ist, führte er seine Leute mit Sturm an, wurde aber vom Pferde herabgeschossen; dieses brachte seine Soldaten in Verwirrung und sie mußten fliehen, sie wurden verfolgt, und die akadem. Legion, Nationalgarden und Grenadiere haben den Sieg errungen. Die Arbeiter bemächtigen sich der Kanonen, warfen eine ins Wasser, und die andern beiden führten sie auf die Universität. Es sind zwar von unserer Partei mehrere Gefallene, die Meisten aber vom Feinde, welcher auch einen Oberlieutenant verlor. Während des Kampfes am Labor wurden in der Stadt die Barrikaden errichtet. Traurig ist es aber, daß auch Nationalgarden gegen Nationalgarden gekämpft haben. Es standen nämlich bei der Stephanskirche Garden vom Kärnthner- und Wimmerviertel, und besetzten die Thore der Stephanskirche, um das Sturmgeläute zu verhindern. Das Volk jedoch und die besser gesinnten Nationalgarden forderten, daß die Thore der Stephanskirche geöffnet werden; aber Schüsse erhielten sie zur Antwort; die Andern waren nicht zu faul, zurück zu schießen, und es entspann sich ein trauriger Kampf, wo wieder unsere Partei Sieger blieb. Sodann ging das Volk zum Kriegsgebäude, sprengte die Thore, verlangte, daß die dort befindlichen Wachen die Waffen strecken sollen, und man hörte nur den einzigen Ruf: Lator (Kriegsminister) und Bach (Justizminister) müssen hängen, dann werden wir ruhig. Während dem kamen auf dem Stephansplatz die Pioniere mit zwei Kanonen, sie gaben Feuer, wurden aber von den Garden so zurückgeschlagen, daß sie nur in der Flucht ihre Rettung fanden. Mehrere Pioniere wurden von Studenten gefangen, entwaffnet und auf die Universität geführt. Einige Reichstags-Deputirte, vorzüglich Herr Borrosch aus Prag, nahmen weiße Fahnen, und gingen das Volk zu beruhigen. Die Legion stellte dann folgende Bedingungen an das Ministerium: 1. Allgemeine Amnestie (Freisprechung); 2. Einstellung des Feuers; 3. Garantie der Errungenschaften; und 4. Wahrung der deutschen Interessen. Die Fortsetzung dieser Geschichte finden die geehrten Leser in dem Reichstags-Berichte vom 6. Oktober Abends, welcher auch diesem Blatte beigegeben ist.

Zwillinger.

### Reichstagsführung vom 6. Oktober

um 5 Uhr Abends.

Strobach will die Sitzung noch immer nicht eröffnen. Löhner zeigt an, daß er den Präsidenten Strobach in Anklagestand versetzen wird. Strobach bemerkt,

daß auf der Gallerie bewaffnete Leute sich befinden, und während Löhner die Leute ermahnt, die Waffen von der Gallerie wegzutragen, verschwindet der Präsident Strobach. Der erste Vicepräsident präsidiert. Von den Ministern befindet sich bloß Hornbostel da.

Es wird der Bericht gebracht, daß Lator nicht mehr ist. Fischhof erzählt, daß Garden den Minister in Empfang genommen haben, versicherten, daß sie ihn so viel als möglich schützen werden; jedoch das Volk ließ sich nicht zurückhalten, und nachdem er mit einem Hammer eine schwere Kopfverletzung und mehrere Stiche von rückwärts erhalten hatte, wurde er auch aufgehängt. Seine letzten Worte waren, „ich habe ein gutes Gewissen —.“ Der Minister Bach und Wessenberg sind verschwunden und der Minister Doblhoff ist krank.

Es wurde sodann eine Kommission von Reichstagsdeputirten bestimmt, welche für die Ordnung, Ruhe und Sicherheit der Stadt zu sorgen haben, und diese bestehe so lange, bis ein neues volksthümliches Ministerium mit Beibehaltung der Minister Doblhoff und Hornbostel gebildet ist. Es wird ferner eine Deputation ernannt, welche zum Kaiser gehen soll, um ihn wegen Ernennung des Ministeriums zu bitten. Es wird der Antrag gestellt, dieser Bitte noch diese Bitte zuzufügen, daß das Manifest, welches er an Ungarn ergehen ließ, worin Jellacic zum Kriegs- und Civil-Gouverneur über Ungarn ernannt wird, zurückzunehmen, und den Frieden in Ungarn sobald es möglich herzustellen. Löhner liest sodann eine Proklamation vor, welche an das Volk gerichtet ist, worin es zur Ruhe ermahnt wird. Pillerstorff liest die Adresse vor, welche oben genannte Deputation an Sr. Majestät zu übergeben hat, und worin die beiden genannten Punkte vorkommen. Es wird beschlossen, daß der Oberkommandant der Nationalgarde ab danken soll, ferner haben sich vier Studenten zum Reichstag begeben, um die Befehle desselben zu empfangen, die Sicherheitskommission ist bereits in Wirksamkeit. Szabel berichtet, daß er mit Auersperg (kommandirenden Generalen) gesprochen und daß er sich selber den Beschlüssen des Reichstages fügen wird, ferner daß beim Zeughaus stark gefeuert wird, und er ersucht, die Versammlung möge Mittel treffen, daß diesem Blutvergießen ein Ende gemacht werde. — Dieses wird der Kommission zugewiesen. Es wird der Antrag gestellt, in der Adresse an Se. Majestät auch der Amnestie für Militär- und Civilpersonen zu erwähnen, welches angenommen wird. Sodann wird Scherzer (Deputirter und Kommandant der berittenen Bürgerwehr) zum provisorischen Nationalgarde-Oberkommandanten ernannt, dieses wird durch eine Proklamation kund gegeben. es kommen Berichte, daß das Militär keinen Parlamentär (Unterhändler) annehmen will; es wird daher beschlossen, dem Kommandirenden es anzuzeigen, um den Befehl zu

ertheilen, daß das k. k. Zeughaus der akademischen Legion übergeben werde.

8¼ Uhr. Man beginnt das Zeughaus von rückwärts zu demoliren; Schuselka berichtet, daß die Sicherheitskommission beschloffen, die akad. Legion werde mit Munition versehen, und ferner ließ sie an beiden Bahnhöfen den Befehl ergehen, daß kein Militär nach Wien befördert werde. 9¼ Uhr. Umlaufst berichtet, daß das Feuer beim Zeughause auf beiden Seiten eingestellt sei. 10¼ Uhr. Violand berichtet, daß Volk verlangt die Entfernung des Erzherzogs Ludwig Franz Karl und seiner Gemalin Sophie auf zwei Jahre, 11¼ Uhr. Pillerstorff berichtet, daß die Deputation, welche an Se. Majestät geschickt wurde, schon zurückgelangt ist. Sie wurde sehr freundlich aufgenommen, und die Antwort des Kaisers war, daß er die Maßregeln zum Wohle des Staates beraten, und das volksthümliche Ministerium mit Beibehaltung des Doblhoff und Hornbostl bald ernennen werde. Diese Antwort war auch in einem Handschreiben aufgenommen, welches Se. Majestät dem Reichstag übersandte. Es ist 12 Uhr Nachts und Schreiber dieses begibt sich auf den Hof. Dort angekommen, erblickt er eine nackte, zerstückte und mit Blut bedeckte Leiche an einer Laterne hängen. Diese Leiche war noch vor wenigen Stunden Sr. Excellenz der hochgeborne Graf Latour (Kriegsminister). Ein warnendes Beispiel für jene Personen — welche sich getrauen, die Wuth des Volkes aufs äußerste zu treiben!

— — — 12¼ Uhr. Bericht, daß das k. k. Zeughaus auf verschiedenen Seiten brenne. 2¼ Uhr Nachts. Claudi berichtet, daß die Feindseligkeiten noch immer fort dauern, es wird daher ein Aufruf an das Volk geschickt, worin der Reichstag sie auffordert, die Feindseligkeiten einzustellen. Der Brand im Zeughause ist gelöscht.

Bericht, daß das Militär sich beim schwarzenbergischen Palais aufstellt, um die Stadt zu bombardiren; es wird darüber vom Kommandirenden Erkundigung eingeholt. 5 Uhr Früh. Es wird im Reichstage starkes Schießen gehört, beim Zeughause sollen schon viele Leichen sein. 5¼ Uhr. Bericht: Das Zeughaus brenne an vielen Seiten und das Landvolk strömt bewaffnet herein. Die Fortsetzung folgt im Reichstagsberichte vom 7. Oktober.

### Reichstagsitzung vom 7. Oktober.

Die Sitzung beginnt unter dem Voritze des Vicepräsidenten Smolka um 9 Uhr. Auf der Ministerbank: Kraus, Hornbostl. Borrorsch stellt den Antrag: Es mögen vom Ministerium bevollmächtigte Kommissäre in die Provinzen geschickt werden, um dort reaktionäre Tendenzen (Grundsätze) zu bekämpfen. Wird angenommen. — Smolka trägt an, die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen, weil sich das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser Schönbrunn verlassen hätte, um inzwischen Erkundigung einzuziehen zu können

und ferner, weil er ersucht wird, das beständige Forttragen der Waffen aus dem k. k. Zeughause zu verwahren; wird angenommen.

Die Sitzung beginnt wieder um elf ein halb Uhr.

Rudlich berichtet, daß das Gerücht, als wären im k. k. Zeughause Garden vom Kärnthnerviertel, als unwahr sich bestätigt.

Minister Kraus zeigt der Kammer an, daß er vom Kaiser ein Manifest erhalten habe, worin er anzeigt, sein Lustschloß in Schönbrunn verlassen zu haben, weil er sich in Wien nicht sicher glaubt. In einem beiliegenden Zettel wird Kraus beauftragt, dieses Manifest zu kontrahiren, wozu er sich aber als konstitutioneller Minister, indem er bei Berathung dieses Manifestes nicht zugezogen wurde, nicht verpflichtet fühlt. Der Minister übergibt das vom Kaiser unterschriebene Manifest der hohen Kammer, um darüber zu beschließen; dazu wird eine Kommission ernannt.

Szabel liest einen Beschluß der Sicherheitskommission vor, in Folge dessen die Nordbahn ermächtigt wird, ihre Fahrten zu eröffnen, um die Zufuhr von Lebensmitteln möglich zu machen; angenommen.

Borrorsch berichtet, daß von der heute ernannten Kommission beschloffen wurde: 1 die Minister Doblhoff, Hornbostl und Kraus haben die Verwaltung aller Ministerien zu übernehmen, sich mit dem Kaiser in beständige Verbindung zu setzen, und ihn zu ersuchen, das Ministerium sogleich zu ernennen; 2. Eine Denkschrift an Se. Majestät, und eine Proklamation an das Volk zu erlassen; angenommen.

Smolka berichtet, daß von Beierbach nächst Bloggnitz eine telegraphische Depesche angelangt sei, mit dem Inhalte: Es wollen von der dortigen Fabrik 1200 Arbeiter auf der Eisenbahn nach Wien kommen.

Hornbostel verläßt den Reichstag, um den Bahndirektor in Kenntniß davon zu setzen, mit dem Auftrage, die Hersfahrt derselben zu verhindern.

Die Sitzung wird auf anderthalb Stunden vertagt.

Um 5 Uhr Abends wurde die Sitzung wieder eröffnet.

Schuselka liest die Proklamation vor, welche an die Bevölkerung Oesterreichs gerichtet ist. Diese Proklamation enthält die kurzgefaßte Geschichte des 6. u. 7. Oktober, die Entfernung des Kaisers aus der Nähe der Hauptstadt, und die Versicherung der Reichstagsversammlung, daß sie Alles aufbieten werden, das Wohl des Volkes zu gründen; wird angenommen, und in allen Landessprachen übersetzt und versendet.

Minister Hornbostel besteigt die Tribune und bittet die Versammlung, sie möge ihn seines Postens entheben, weil er sich in diesem Momente zu wenig fähig und zu wenig stark fühlt, sein Amt zu behalten.

Zonak erklärt in einer schönen Rede, daß es unmöglich

ist, den Herrn Minister des Handels seines Amtes jetzt zu begeben.

**Hornbostel.** Ich werde mich dem Beschlusse der hohen Kammer gewiß fügen, das Vertrauen, welches ich jetzt genieße, wird mich gewiß stärken; aber ich fürchte dadurch das Vertrauen zu verlieren, wenn ich nicht genug meine Aufgabe vollende. Es wird sodann besprochen, die Proclamation 1. durch Zeitungen kund zu machen; 2. durch Subernien und Kreisämter; 3. durch Vertheilung der Deputirten an ihre Comittenten. 4. In Wien und in Provinzialstädten durch Plakate an allen Straßenecken.

Es wird beschlessen, daß sich die Deputirten bei den jetzigen Umständen, wenn Alarm geschlagen wird, sich sogleich in den Saal zu begeben haben; ferner wird Umlauf's Antrag angenommen. Er lautet: Die Sicherheitscommission möge um 10 Glieder verstärkt werden.

Es wird berichtet, daß das Militär beim Schwarzenberg'schen Palais und auf der Landstraße einzelne Personen entrafnet, insultirt, ja sogar erschießt; wird der Sicherheitscommission zugewiesen.

Umlauf stellt den Antrag, die Versammlung möge das in Prag schon bestehende Nationalgardegesetz hier provisorisch herausgeben; wird verworfen und beschlessen, bald ein provisorisches Nationalgardegesetz herauszugeben.

Die Sitzung wird sodann geschlossen. **Zwillinger.**

### Reichstagsitzung vom 8. October 1848.

**Smolka** präsidiert. **Ministerbank.** **Kraus, Hornbostel, Borrösch** stellt den Antrag, die Reichsversammlung möge sich jetzt nie auflösen und die übrigen Deputirten, sie mögen Urlaub haben oder nicht, binnen 14 Tagen einzuberufen; wird einstimmig angenommen. Die Sitzung wird bis 5 Uhr Abends vertagt. Die Sitzung beginnt wieder um fünf ein viertel Uhr.

**Smolka** berichtet, daß von Brünn eine Deputation, bestehend von Bürgern, Nationalgardien und Studenten, geschickt vom Landespräsidenten, angekommen ist; sie ersuchten um Wiederherstellung des Telegraphen, und versicherten Alles beizutragen, was zur Herstellung der Ordnung und Erhaltung der gesetzlichen Freiheit erforderlich ist.

Die Sicherheitscommission berichtet, daß vom Pressburger Magistrat eine Bitte an das Ministerium angelangt ist, mit dem Inhalte: Da Jellacic im Anzuge hieher ist, so haben wir, um ihm den Einzug zu erschweren, die Schiffsbrücke abgebrochen. Jellacic bedroht uns aber, wenn die Brücke nicht bis morgen Mittag hergestellt ist, er unsere Stadt bombardiren wird. Wir ersuchen daher: Das Ministerium möge unsere Bitte, daß unsere Stadt gesichert werde, dem Kaiser sogleich zukommen zu lassen.

**Syrakowsky** stellt den Antrag, das Mini-

sterium möge dem Kaiser sogleich den Wunsch des Reichstages berichten, daß Jellacic das Bombardement unterlassen soll; nicht angenommen. Die Sicherheitscommission stellt den Antrag, das Ministerium möge dem B. Jellacic die Antwort des Kaisers mittheilen, die er der Deputation gegeben hat, auf das Ansuchen, er möge das Manifest an Ungarn zurücknehmen. Wird angenommen jedoch mit Beisehung des Datums des Manifestes, nämlich vom 3. October. **Pillersdorf** liest die Adresse vor, welche an Se. Majestät abgeschickt werden soll. In dieser Adresse wird der Kaiser ersucht, nach Wien zurückzukommen; auch wird darin angedeutet, daß die Kammer an Se. Majestät über den ganzen Hergang des Aufstandes Aufschluß geben wird. Angenommen.

**Schuselka** berichtet, daß von Auersperg ein Schreiben angelangt ist, wo er von der Sicherheitscommission ein Empfangsdocument über die Waffenvorräthe, so wie über die historischen Trophäen fordert. Wird bewilligt.

Minister **Hornbostel** liest ein Handschreiben des Kaisers vor, welches er so eben erhalten hat. Se. Majestät ersucht ihn darin, sogleich in sein Hoflager sich zu begeben, welches gegenwärtig in Sieghartskirchen (auf dem Wege nach Linz) ist; das Handschreiben ist vom 8. October datirt. Es wird beschlessen, daß **Hornbostel** auch die genannte Adresse an Se. Majestät mitnehme. Angenommen.

Es wird beschlessen, das Schreiben des Kaisers an **Hornbostel**, sowohl an den Kommandirenden, als auch durch Plakate an allen Straßenecken zur Beruhigung des Volkes kund zu geben.

Die Sitzung wird geschlossen. **Zwillinger.**

### Das Verzeichniß

der in dem Stadtkonvikte aufgenommenen Verwundeten vom 7. und 8. October.

**Pröllmaier Albert, Schuhmacher.**  
**Roß Anton, Akademiker.**  
**Naluburger Josef, Seidenzeugmacher.**  
**Gzichel Franz, Gelbgießer.**  
**Mühlberger, Grenadier.**  
**Quatember Fr., Weberjung.**  
**Kurtner Mathias, Gärber.**  
**Weber Michael, Schlosser.**  
**Gruschka Rudolf, Schneiderjung.**

### Neuestes.

Der Abgeordnete **Schuselka** berichtet der hohen Kammer, daß **Jellacic** in Schwadorf, 6 Stunden von Wien ist, jedoch mit sehr wenig Mannschaft. Der Abgeordnete **Prato** wurde zu ihm geschickt und überzeugt sich, daß die Soldaten keine Feindseligkeiten ausüben.

Gewiß ist **Jellacic** auf der Flucht, und sucht in Oesterreich Schutz? —

Aus sicherer Quelle erfahre ich so eben, daß der Kaiser den Weg über **Krems** nach **Dimitz** eingeschlagen hat.